

Schuljahr 2006-07

Herzlich willkommen!

An erster Stelle bedanke ich mich bei allen, die das BORG Mittersill bis jetzt geleitet haben, bei dem Begründer unserer Schule Fritz Ortner, bei Ingrid Ninaus, bei Wolf Kunnert und bei Robert Nocker. Ich weiß aber auch, dass man niemanden imitieren kann, sondern seinen eigenen Weg gehen muss, seine eigenen Stärken ausbauen und die eigenen Schwächen minimieren.

Meine Vision einer Schule der Zukunft ist die, dass SchülerInnen und LehrerInnen froh sind, wenn Unterricht ist und sie nicht zu Hause bleiben müssen, wenn Schule für alle Beteiligten etwas Interessantes, Lebendiges, Spannendes ist; es keine Angst gibt, sondern höchstens vor Prüfungen Nervosität, wo hohe Leistungsbereitschaft und Freude an der Sache keine Gegensätze sind, und alle Schulpartner miteinander zum Wohl der Jugendlichen arbeiten.

Und wenn wir unter diesem Gesichtspunkt zurückdenken, werden wir auch erkennen, dass das ja schon oft der Fall ist: Wir, SchülerInnen und LehrerInnen, freuen uns, weil uns etwas gelungen ist, weil eine Unterrichtssequenz gut angekommen ist, weil die Zusammenarbeit toll war, weil wir etwas dazu gelernt haben. Und dann freuen sich die Eltern auch.

Ich gehe einmal davon aus, dass unsere Schule auf einem sehr guten Stand ist, in den letzten Jahren sehr viel entwickelt hat, und jetzt schauen muss, dass Leitbild und Profil mit Schlüsselqualifikationen sowie das Förderkonzept überprüfbar in die Unterrichtspraxis umgesetzt werden, im Zusammenwirken aller Schulpartner.

Vieles von dem, was wir sinnvoll anwenden könnten, horten LehrerInnen als Privatschatz, und diese Mentalität müssen wir überwinden lernen. Zu diesem Erfahrungsbereich, den es auszuschöpfen gilt, gehören ganz wesentlich auch die Erfahrungen der uns anvertrauten Jugendlichen, und wir sollten SchülerInnen-Feedback unbedingt nutzen, um uns von den Hauptbeteiligten des Unterrichtsgeschehens informieren zu lassen, wie sie es empfunden haben.

Wir sind in einem großartigen neuen Schulgebäude und dürfen nicht vergessen, dass es nicht viele Länder auf der Welt gibt, die so viel Geld in Schulen investieren (können). Probieren wir gemeinsam, die Schule als eine „raunzfreie“ Zone zu etablieren, und freuen wir uns über unsere Arbeit als SchülerInnen, LehrerInnen, Eltern.

Vielen Dank.

Mag. Peter Seiwald

Schuljahr 2007-08

Herzlich willkommen im Schuljahr 2007/08!

Ich will nicht in alle Details gehen, denn die sind auf dieser Website unter Programmgespräche 2006/07 nachzulesen, sondern möchte einige Punkte herausgreifen, die im letzten Jahr geschehen oder für dieses Schuljahr geplant sind.

Wir haben die Fahrt auf den Schienen fortgesetzt, die noch unter Dir. Wolf Kunnert gelegt worden sind, und in diesem Sinne für die einzelnen Jahrgangsstufen Qualifikationen angedacht, die wir systematisch umsetzen wollen.

Für die 5. Klassen heißt das „Lernen lernen“, und wenn man sich in der Literatur umschaute, wird das oft als DIE zentrale Aufgabe einer modernen Schule überhaupt gesehen. Auch die EU geht in ihrer Lissabon Agenda davon aus, dass lebenslanges Lernen unbedingt notwendig ist, um den Standard zu halten und um persönliches Wohlergehen zu erreichen.

Wir müssen wieder auf die Sichtweise des Kindes zurückkommen, für das alles Leben gleichzeitig Lernen ist; und wir sollten die oft einzementierten Trennungen überwinden, die da heißen: Arbeit und Lernen auf der einen Seite, auf der anderen Seite Freizeit und Vergnügen.

Das ist eine falsche Trennung, denn das Glück muss auch in der Arbeit (für die SchülerInnen in der Schule) liegen, sonst ist Unglücklich-Sein vorprogrammiert. Für die Schule heißt das, den SchülerInnen Hilfestellung zu leisten, wie man am besten lernt, und ein Klima zu schaffen, in dem man gerne lernt: und das heißt zuerst einmal, ohne Angst. Denn Angst ist der gefährlichste Gegner von erfolgreichem Lernen. Das Lernen selber können und wollen wir niemandem abnehmen: Dazu ist jeder Mensch eigenverantwortlich aufgerufen und sich selber Rechenschaft schuldig. Im FISH-Konzept heißt das: Jeder muss seine Arbeit machen, er kann Spaß dabei haben oder verzweifelt sein: Du bist für dich verantwortlich: Wähle deine Einstellung!

In den 6. Klassen wird das BORG Mittersill einen Schwerpunkt in Richtung Projekte und Projektmanagement legen; eines von vielen Zielen ist es dabei, Teamfähigkeit zu fördern: eine Qualität, die die Wirtschaft laut eigenen Aussagen bei MaturantInnen so häufig vermisst.

Ich könnte noch viel schreiben, aber wir werden die Schülerinnen selber am Ende des Schuljahres fragen, ob das hier Angerissene auch in die Praxis umgesetzt worden ist.

Vielen Dank fürs Lesen

Dir. Mag. Peter Seiwald

F I S H

Entstehung von Fish

Der US-amerikanische Dokumentarfilmer und Business-School-Professor Stephen C. Lundin filmte mit seinem Kollegen zufällig die Verkäufer auf dem Pike Place Fish Market. Diese waren außergewöhnlich motiviert und hatten vor allem viel Spaß bei Ihrer Arbeit. Sie warfen sich zum Beispiel spaßeshalber gegenseitig ihre glitschige Ware zu und gingen sehr intensiv auf ihre Kunden ein. Lundin analysierte Ihr Verhalten und fand 4 Prinzipien heraus.

Was ist Fish?

Fish ist also eine Art Metapher für zufriedenes Arbeiten. Die Fischverkäufer vom Pike Place Fish Market dienen als Modell, dass auf andere Arbeitskontexte übertragen werden kann. Ziel ist es, im beruflichen Alltag glücklicher zu werden.

Fish-Prinzipien

Spiele (Play):

Jeder Arbeitsplatz, auch wenn er noch so nüchtern erscheint, lässt eine Vielzahl von Spielarten zu. Dadurch entsteht eine lockere, menschliche Atmosphäre, in der konstruktive Ergebnisse leichter erzielt werden.

Bereite anderen Freude (Make their Day):

Anderen Gutes tun - diese Möglichkeit bietet sich an allen Arbeitsplätzen. An Orten, wo sich Menschen mit Wertschätzung begegnen, herrscht eine gute, leistungssteigernde Arbeitsatmosphäre.

Sei präsent (Be present):

Mit den Gedanken nicht woanders sein, wenn man etwas tut, sondern ganz bei der Sache, ist eine besonders wichtige Voraussetzung im Kundenkontakt, aber auch bei jeder anderen Tätigkeit, wenn sie zum Erfolg führen soll.

Wähle Deine Einstellung (Choose your Attitude):

Die Einstellung muss nicht immer positiv sein, doch zumindest frei gewählt. Wer sich seinen Stimmungen rückhaltlos hingibt, gerät leicht in einen Strudel negativen Denkens, der seine Lebenszufriedenheit ebenso beeinträchtigt wie die Arbeitsqualität.

Wie funktioniert Fish?

Die Fish-Weisheit ist im Grunde genommen banal: Man hat soviel Freude, wie man sich selbst macht. Und ob die Arbeit Spaß macht oder nicht, das kommt auch auf die eigene Einstellung an. Das schöne an diesem Ansatz ist, dass diese Weisheit nicht mit dem Zeigefinger daher kommt, sondern amüsant und unterhaltsam über die Metapher der Fischverkäufer präsentiert wird. So bekommt man schon beim Lesen bzw. beim Gucken des Videos Lust auf mehr Spaß bei der eigenen Arbeit.

Quelle: <http://www.blauen-barth.de/aktuell/18/thema.php> [5.9.2007]

Schuljahr 2008-09

Herzlich willkommen im Schuljahr 2008/09!

In allen Lebensbereichen geht es darum, Bewährtes zu bewahren, aber auch Neues zu entwickeln. Nicht immer ist die Entscheidung ganz eindeutig, still zu stehen ist aber sicher immer falsch. Unter diesem Gesichtspunkt möchte ich von unseren heurigen Schwerpunkten hier einen herausgreifen. Die Aufgabe heißt, für „SchülerInnen die Leistungsbeurteilung nachvollziehbar gestalten“, also transparente Leistungsbeurteilung. Es handelt sich hier sicher um einen zentralen Aspekt von Schule, der auch in der pädagogischen Literatur intensiv diskutiert wird. Ein Standardwerk von Felix Winter über „Leistungsbewertung „ (2006) hat den Untertitel: „Eine neue Lernkultur braucht einen anderen Umgang mit den Schülerleistungen“. Transparenz ist ein Schritt in diese Richtung; andere Schienen laufen über Arbeit mit Projekten, Portfolios, präsentieren statt prüfen etc.

Wenn die Schülerinnen noch mehr Einsicht gewinnen, wie ihre Noten entstehen, können sie auch aktiver eingreifen und vielleicht auch etwas entspannter. So können wir Angst weg nehmen, Freude an der Schule aufbauen oder festigen. Wie bei uns üblich, werden wir uns am Ende des Jahres bei den Schülerinnen Feedback holen, was angekommen ist und was es noch zu verbessern gilt.

Umfragen ergeben, dass sowohl Eltern wie auch SchülerInnen Prüfungen als unangenehm u.Ä. empfinden – aber auch die LehrerInnen haben keine Freude damit. Es geht auch um eine unangenehme Doppelrolle – Lehrender und Prüfender gleichzeitig. Das war zwar schon immer so, aber heute wird die Rolle der LehrerInnen immer mehr in Richtung Coach definiert, und dann wird die Problematik klarer.

Umgekehrt vergibt die Schule auch Berechtigungen (etwa zum Besuch von Universitäten), und die basieren auf dem herkömmlichen Ziffernnotensystem (das von den Wissenschaftlern nicht sehr freundlich eingeschätzt wird – zurückhaltend formuliert). Und wenn die Schule diese Berechtigungen nicht ausstellt, werden die betroffenen Einrichtungen die Prüfungen selber durchführen (ohne die Ex-SchülerInnen zu kennen).

Jedenfalls handelt es sich um eine wichtige und hochinteressante Aufgabenstellung.

Schuljahr 2009-10

Wir haben uns im letzten Schuljahr darauf geeinigt, unsere Schulentwicklung unter das Generalmotto „Freude fördern und Selbstwert stärken“ zu stellen und alle Entwicklungen in diese Richtung zu bündeln. Dahinter steht die Überzeugung, dass Lernen bei Kindern ursprünglich etwas Permanentes und Lustvolles ist. Zwar stehen ähnliche Formulierungen in vielen Leitbildern von Schulen, aber es ist etwas anderes zu versuchen, das in die Praxis umzusetzen.

Der Weg zu diesem Ziel ist ein ständiger, die Schwerpunkte für dieses Schuljahr sind drei:

Zum einen wollen wir LehrerInnen verstärkt versuchen authentisch zu sein und Bindungen zu den Jugendlichen aufzubauen, weil man ohne Beziehung keine Lernumgebung schaffen kann.

Zum anderen wollen wir uns noch mehr als bisher um Methodenmix im Unterrichtsgeschehen bemühen, also neben direkter Instruktion (oder Frontalunterricht) auch Projektarbeiten und offenes Lernen. Dabei kommt uns die Zusage eines neuen zweijährigen Comeniusprojekts natürlich gerade recht (zusammen mit Finnland, Italien und Deutschland).

Und zum dritten wollen wir Lerngruppen und Lerninitiativen unserer Schülerinnen fördern und unterstützen.

Ein zentral wichtiger Punkt bei Schulentwicklung ist das Einfordern von SchülerInnenfeedback: Sie sind die Betroffenen und sie sind auch SpezialistInnen, wenn es um Schule geht. Deshalb haben wir uns darauf geeinigt, solche Rückmeldungen in allen Fächern bei allen KollegInnen einzuführen. Schülerinnen haben ein Recht Feedback zu geben.

Ebenfalls haben wir beschlossen, am Anfang des Schuljahres die Jugendlichen (und damit auch die Eltern) klar und schriftlich zu informieren, nach welchen Kriterien im jeweiligen Fach benotet wird. Das ist teilweise ja schon geschehen und hilft dabei unnötige Konflikte zu vermeiden. Schön wäre es zu einer Arbeitseinstellung zu kommen, wo der Lernzuwachs der Jugendlichen das Motivierende ist und nicht die Noten.

Womit sich der Kreis wieder schließt: Freude fördern und Selbstwert stärken.

Schuljahr 2010-11

Wir sind unseren pädagogischen Schwerpunkten treu geblieben und werden sie auch im kommenden Schuljahr weiter verfolgen: authentische Beziehungen zwischen Lehrenden und Lernenden, mehr Methodenmix, Förderung einer neuen Lernkultur, auch durch Schülerinnen als TutorInnen und Ähnliches.

Wir sind auch unserem Schulmotto treu geblieben: Freude fördern und Selbstwert stärken, und wenn wir an einer Wegkreuzung stehen, kann uns das helfen, in die richtige Richtung zu gehen.

Wir haben uns aber auch an ganz Neues gewagt, und sind dabei einen zusätzlichen Zweig am BORG Mittersill zu kreieren, einen musikalisch-kreativen. Nach unseren bisherigen Überlegungen haben wir dann einen naturwissenschaftlichen Zweig (mit Schwerpunkten in die humanbiologisch-medizinische oder in die technische Richtung) und einen kreativen Zweig mit den Schwerpunkten Musik oder Kunst. Wir hoffen das volle Programm für das Schuljahr 2011/12 anbieten zu können. Wenn wir uns als Schule der Region verstehen, ist es sicher von Vorteil, eine breitere Grundlage zu haben.

Kreativität ist aber eine Qualität, die in beiden Zweigen beheimatet sein muss: Es ist eine zutiefst menschliche Fähigkeit Probleme zu lösen und das Leben zu bewältigen; und zu oft lassen wir uns einreden (oder reden es uns selber ein): Ich bin nicht kreativ, ich kann das nicht.

Die Schülerinnen, die heuer an die Schule kommen, werden erstmals in vier Jahren eine teilzentrale Reifeprüfung ablegen: In den schriftlichen Fächern werden die Themen (und auch die Beurteilungsmaßstäbe) größtenteils zentral vorgegeben werden, eine insgesamt sicher sehr positive Entwicklung. Es wird auch ein Schritt in die Richtung eines neuen Lehrerbildes sein: Wir sind die Coaches, die Trainer, die die Jugendlichen für die wichtigen Entscheidungen vorbereiten, sie ihnen aber nicht abnehmen können.

Schuljahr 2011-12

Zwei Hauptrichtungen der Schulentwicklung stehen für uns fest: selbstgewählt die eine, nämlich die Umsetzung unseres neuen musikalisch-kreativen Zweiges, extern auferlegt die andere, die neue zentrale Reifeprüfung und die entsprechende Vorbereitung darauf.

Aber auch das ist ein positives und anstrebenswertes Ziel, und der Weg dorthin ist spannend: Wenn auch nicht alles neu wird, so muss doch in einigen Punkten umgedacht werden. Das hilft uns Mahatma Gandhi zu folgen, der gesagt hat: „ Wenn du etwas 2 Jahre lang gemacht hast, betrachte es sorgfältig! Wenn du etwas 5 Jahre lang gemacht hast, betrachte es misstrauisch! Wenn du etwas 10 Jahre lang gemacht hast, mache es anders.“ Das gilt auch für Schule: Wir LehrerInnen müssen neu denken: Was tun wir hier genau? Was ist der Sinn unseres Tuns? Was unterrichten wir, wie unterrichten wir, welches Bild haben wir von unseren Schülerinnen, von unseren KollegInnen, von den Eltern?

Unser musikalisch kreativer Zweig (um Missverständnisse zu vermeiden, kreativ wollen wir auch im naturwissenschaftlichen Zweig sein) ist auch ein work in progress: nicht alles steht genau fest, wir haben uns an Neues gewagt und nicht einfach Bestehendes kopiert, und die Umsetzung ist eine Herausforderung. Genau das ist das Schöne daran.

Schule soll ein Ort sein, wo Lebensfreude einen Platz hat, hat es auf einem Seminar dieses Jahr geheißen: Dem können wir uns voll und ganz anschließen.

Schuljahr 2012-13

Der Neurowissenschaftler Joachim Bauer hat in einem Vortrag vor kurzem festgehalten, dass in der Schule für die LehrerInnen Fachwissen und Beziehungsarbeit in etwa gleich wichtig sind. Also nicht mehr das alte Schema: Ich als LehrerIn erzähle dir, was ich weiß, damit liegt der Rest ganz bei dir, das interessiert mich nicht mehr. Nur wenn man Rapport, also Beziehung, herstellen kann, funktioniert Unterricht nachhaltig. Der berühmte Choreograph Maldoon hat gemeint, er unterrichte seine Tänzer nicht, er teile seine Leidenschaft für etwas Gemeinsames mit ihnen.

Wir gehen jetzt ins zweite Jahr mit unserem musikalisch-kreativen Zweig, der sehr gut angenommen worden ist, und die Umsetzung bleibt eine spannende Herausforderung. Sorgfältiges Planen heißt letzten Endes ja auch, auf Unerwartetes angemessen reagieren zu können.

Und einige Aspekte der Schulentwicklung in Österreich sind wirklich spannend, weil nicht ganz klar ist, was herauskommen wird: eine gewisse Umstellung vom Lehrer/Prüfer in seiner Doppelrolle zum Coach (durch die neue Reifeprüfung, jetzt um ein Jahr verschoben), der Versuch, Kompetenzen stärker in den Vordergrund zu rücken – und nicht nur abprüfbares Wissen, das auch gegoogelt werden kann, überhaupt die neue Sicht auf das Lernen: Wenn ich als Lehrer vorne stehe und etwas vortrage, hat das mit dem Lernen der Schülerinnen noch fast gar nichts zu tun, denn das spielt sich nur individuell in ihren Köpfen ab, und ein wichtiger Schritt, hier mithelfen zu können, ist eben auch: positive Beziehungen aufzubauen. Siehe Anfang des Textes.

Schuljahr 2013-14

Eine der Kernaufgaben von LehrerInnen bestehe darin, dass SchülerInnen „eine Leidenschaft für das Lernen entwickeln“. Dieser Gedanke des Salzburger Erziehungswissenschaftlers Franz Hofmann 1) soll klar machen, dass in der momentanen Phase der österreichischen Schule durchaus neue Schwerpunkte gesetzt werden, nicht nur kosmetische Umbenennungen stattfinden, andererseits aber auch nicht alles komplett neu wird: Vielleicht war das schon bisher die Kunst wirklich erfolgreicher LehrerInnen. Aber es ist selten so definiert worden.

Der Systemtheoretiker Otto C. Scharmer unterscheidet bei den meisten Institutionen vier Entwicklungsstufen, so auch bei der Schule: In der ersten Phase sind die LehrerInnen die Diktatoren, in der zweiten die Spezialisten, in der dritten Coaches und in der vierten Stufe Geburtshelfer/Innen für das Neue. Dass wir auf dem Weg in die dritte Stufe sein sollen, ist allen klar, und was diesem Weg aus den ersten beiden Stufen entgegensteht, muss neu überdacht oder abgeschafft werden. Dass die Coaches die Lernleidenschaft erwecken sollen, darin decken sich Hofmann und Scharmer.

Scharmer war im Herbst 2012 auch in Alpbach im Rahmen der Leadership Academy, ein mehr als faszinierender und charismatischer Denker: mehr dazu hier.

Alle diese Überlegungen bestärken uns auch in unserem Schulmotto: Freude fördern und Selbstwert stärken. Und wenn Veränderungen zu treffen sind, sollen uns diese Überlegungen als Wegweiser dienen.

1) Franz Hofmann: Persönlichkeitsstärkung und soziales Lernen im Unterricht. Wien: ÖZEPS 2008; S. 9

Schuljahr 2014-15

Dieses Schuljahr steht ganz unter dem Thema: bestmögliche Vorbereitung auf die neue zentrale Reifeprüfung.

Wir konzentrieren uns auf dieses Thema in den Schulqualitäts-Sicherungsprogrammen, wo wir uns mit den Themen Vorwissenschaftliche Arbeit und kompetenzorientiertes Unterrichten und Beurteilen beschäftigen (als Fortsetzung des Themas transparente Beurteilung).

Gleichzeitig betreuen wir die schon angelaufenen vorwissenschaftlichen Arbeiten unserer Schülerinnen und Schüler der 8. Klassen – hier wird sicher eine Fähigkeit trainiert, die für den weiteren Bildungsweg auf Universitäten und Fachhochschulen zentral ist.

Unsere Maturantinnen und Maturanten werden dieses Jahr erstmals ihre Prüfungsfragen ziehen – die entsprechenden Themenpools (bis zu 24 pro Fach)

beschließen wir endgültig im Oktober, sie sind aber im Großen und Ganzen ausgearbeitet und den Beteiligten bekannt.

Alle Schritte zusammen sind sicher ein Impuls für Qualitätssicherung und auch eine Verbesserung von Schule, am einzelnen Standort wie auch österreichweit. Wer kompetent ist, ist zuständig:

Und das passt ideal zu unserem Schulmotto: Freude fördern und Selbstwert stärken, das nicht für die Schublade geschrieben worden ist, sondern für die reale Umsetzung, hier und jetzt, im Unterricht, im Umgang miteinander.

Schuljahr 2015-16

Das letzte Jahr hat ganz unter dem Motto "Neue Reifeprüfung" gestanden, die Ergebnisse waren in den meisten Bereichen zufriedenstellend und sie waren nicht überraschend. Besonders positiv waren die Vorwissenschaftlichen Arbeiten (VWA), die weitgehend sehr gut gelungen sind und auf die auch die Schreibenden zu Recht stolz waren.

Auch die mündlichen Prüfungen, bei denen erstmals die Fragen gezogen wurden, sind sehr positiv abgelaufen, besser als bisher, weil es weniger mündliche Prüfungen gab und sich die MaturantInnen ihre jeweiligen Fächer ganz frei aussuchen konnten. Neu und sicherlich sehr erfreulich waren die ersten Reifeprüfungen in Instrumentalmusik/Ensemblemusik: Dieses Jahr werden wir vielleicht ein kleines öffentliches Konzert vor der Matura durchführen, weil es wirklich schade ist, wenn nur so wenige diese tollen Leistungen hören können.

Und es gilt bei der neuen Reifeprüfung mehr denn je: Es ist auch jede Schülerin und jeder Schüler selbst verantwortlich, wie viel sie aus der Schule mitnehmen. Es entscheidet letzten Endes jeder selbst, wie und was er lernt.

Dieses Jahr stehen keine großen Veränderungen ins Haus, wir werden unsere Vorbereitungen auf die Matura nochmals zu verbessern versuchen, weil jetzt klar ist, wie alles läuft.

Weiters können wir uns auf unsere zwei Schwerpunkte im Rahmen der Qualitätssicherung und -verbesserung konzentrieren, zum einen nochmals die VWA, zum anderen die große Frage nach transparenter und kompetenzorientierter und wenn möglich motivierender Leistungsbeurteilung. Das sollte eine spannende und fruchtbare Arbeit werden.

Zuletzt sollte auch unser Schulmotto wieder ins Zentrum unserer Überlegungen gestellt werden: Freude fördern und Selbstwert stärken, und zwar bei allen an der Schule Beteiligten, ist ein großes Ziel, das Gefahr läuft, bei der Tagesarbeit aus dem Blickwinkel zu verschwinden. Es ist aber Grundbedingung nachhaltigen Lernens, dass es ein positives Klima gibt und dass es nicht nur ums Unterrichten, sondern auch ums Aufrichten geht. Und es muss uns jeder einzelne junge Mensch, der zu uns kommt, absolut wichtig sein.

Schuljahr 2016-17

Nach den großteils positiven Erfahrungen mit der neuen Matura wollen wir dieses Jahr einen Schwerpunkt auf die Schuleinstiegsphase setzen. Der Übergang von den Unterstufen (NMS) zum BORG bereitet doch einigen SchülerInnen Probleme. Deshalb wollen wir sie ab diesem Jahr dabei noch gezielter unterstützen, uns besonders anschauen, wie sie lernen, indem wir sie ein Lernjournal führen lassen. Unsere Hoffnung ist es, dass wir so eher merken, wenn jemand zu wenig oder falsch

lernt, denn das Ziel ist nicht, etwas auswendig bis zum nächsten Test zu speichern, sondern die Sachverhalte zu verstehen und das Wissen nachhaltig anwenden zu können. Für die sehr guten SchülerInnen soll motivierend wirken, dass sie in Peer-Lerngruppen als TutorInnen arbeiten und so auch selber als „Lehrende“ profitieren, weil wir erfahrungsgemäß so, indem wir etwas anderen erklären, selber am besten lernen.

Wir sind auch eine der zwei AHSen im Bundesland Salzburg, die termingerecht mit der Neuen Oberstufe (NOST) starten. Diese Maßnahme betrifft alle SchülerInnen, die heuer anfangen, ab der 6. Klasse (also im Folgejahr 2017/18). Die NOST sieht Semestereinteilung vor, wer eine Kompetenz irgendwann nicht erbracht hat (und deshalb ein negatives Semester/Jahreszeugnis hat), muss genau diese Kompetenz innerhalb des nächsten Jahres nachweisen. Die Lerninhalte sind noch genauer auf die neue Reifeprüfung hin formuliert, die SchülerInnen haben einen größeren Freiraum, wie sie mit negativen Einzelleistungen umgehen. Prinzipiell sind es Änderungen, die besonders von den SchülerInnen- und ElternvertreterInnen immer gefordert worden sind. Deshalb haben wir auch beschlossen, sie so schnell wie möglich umzusetzen.

Schuljahr 2017-18

Heuer wird es mit der Neuen Oberstufe (NOST) ernst. Insgesamt etwas mehr als 20 AHS in Österreich haben den Schritt gewagt und termingerecht begonnen, die NOST umzusetzen. Es wird erstmalig für die 6. Klassen (und in den Folgejahren aufsteigend) Semesterzeugnisse geben, keine Schulnachrichten mehr, alle negativen Noten in den beiden Zeugnissen im Februar und im Juli müssen durch Semesterprüfungen im Laufe des folgenden Jahres ausgeglichen werden. Durch die kürzeren Lerneinheiten (Semester statt Jahr) soll die Vorbereitung auf die Reifeprüfung noch besser funktionieren. Wer Hilfe braucht, für den gibt es ILB (individuelle Lernbetreuung), LehrerInnen als Coaches, die die SchülerInnen beim Lernen beraten. Sollte jemand trotzdem eine Klasse wiederholen müssen, hat er viel mehr Möglichkeiten, diese Wiederholung sinnvoll zu gestalten, und alle positiven Noten bleiben erhalten. Da es noch durchaus Diskussionsbedarf im Detail gibt, veranstaltet das Ministerium mit den NOST-Schulen Workshops, um gemeinsam den besten Weg für die jungen Leute zu finden.

Hauptsächlich geht es aber darum, unseren Schülerinnen und Schülern auf ihrem Weg zu helfen und die Schule auch zu einem Ort der Lebensfreude zu machen. Niemand sagt, dass das ohne Herausforderungen abläuft, aber unser Schulmotto bleibt weiterhin unsre Orientierung: Freude fördern und Selbstwert stärken.

Schuljahr 2018-19

Die Neue Oberstufe (NOST), die wir im Vorjahr gestartet haben, ist sehr erfolgreich angelaufen und bei Eltern wie bei den betroffenen SchülerInnen gut angekommen. Prinzipiell geht es darum, klar zu machen, was die SchülerInnen unbedingt können müssen, auch in Hinblick auf die zentrale Reifeprüfung, und wie sie ihre Kompetenzen beweisen. Und das in Semestereinheiten, das heißt, neues Semester, neuer Start. Die Idee dahinter ist eben die lückenlose Vorbereitung auf die Reifeprüfung. Was man aus dem System macht, das hängt sehr stark von den einzelnen Schulen selber ab.

Und wir haben uns im letzten Jahr nochmals viele Gedanken gemacht, wie wir den Übergang von den NMS ins BORG besser begleiten und unterstützen können. Ein Punkt, auf den wir uns geeinigt haben, ist jedenfalls auch, dass wir uns möglichst zeitnah von den neuen SchülerInnen Feedback geben lassen wollen, wie die Schule für sie läuft und wo sie Probleme haben.

Daran wollen wir dann gemeinsam arbeiten, denn diese vier Jahre am BORG sollen für die jungen Menschen ein positives Erlebnis sein.

Schuljahr 2019-20

Jetzt geht die Neue Oberstufe (NOST) in die Schlussphase, in die Maturaphase. Und wir sind überaus zuversichtlich, dass sich die NOST auf die Maturaergebnisse positiv auswirken wird.

Die Matura 2020 fällt auch mit der 50-Jahr-Feier des BORG Mittersill zusammen: 1970 hat die erste BORG-Klasse gestartet, seit damals haben weit über 1000 Schülerinnen und Schüler maturiert und ihren Weg gemacht. (Übrigens genauso alt wie die Rauriser Literaturtage und halb so alt wie die Salzburger Festspiele.) Wir werden einige Veranstaltungen im Laufe des Jahres 2020 zur Feier der 50 Jahre planen.

In der Hoffnung, dass auch alle unsere (Ex-) Schülerinnen und Schüler gerne an ihre Zeit am BORG zurückblicken, wünsche ich uns allen ein gutes neues Schuljahr.

Schuljahr 2020-21

Wir haben uns im Vorjahr vorgenommen, mehr kreative und digitale Elemente in den Unterricht einzubauen, dann sind wir plötzlich im März beim Lockdown auch darauf angewiesen gewesen, unsere Schülerinnen und Schüler digital zu erreichen.

Was sich gezeigt hat, ist mindestens zweierlei: Es ist extrem wichtig, diese Kanäle zu haben, sie verwenden und sie sinnvoll einsetzen zu können. Aber noch mehr hat der Lockdown gezeigt, wie wichtig Schule als Kontaktraum von Menschen ist, jungen und etwas älteren. Es sind diese menschlichen Qualitäten, die Schule ausmachen, und natürlich nicht nur zwischen SchülerInnen und LehrerInnen, sondern auch zwischen SchülerInnen untereinander. Gerade die jungen Menschen haben am meisten unter diesem Eingesperrtsein gelitten, nehme ich an.

Und LehrerInnen können viel bewirken: im Guten wie im Bösen. Was macht nun einen guten Lehrer aus? Ich würde sagen, er liebt sein Fach und seine SchülerInnen. Alles andere ergibt sich daraus. Hier können LehrerInnen durchaus in einen kreativen Wettstreit eintreten.

Und wie gesagt, Schule soll auch ein Ort der Lebensfreude sein (können).

Schuljahr 2021-22

Herzlich willkommen in diesem Schuljahr!

Die Digitalisierung und das Internet haben in den vergangenen Jahren vieles ermöglicht, was früher undenkbar gewesen wäre: Onlineunterricht, Videokonferenzen usw.

Wie jede neue Errungenschaft hat auch diese ihre zwei Seiten. Das persönliche Gespräch, die gemeinsame Exkursion, die Projektwoche, der Besuch einer

Partnerschule usw. - all das gehört zum Schulgeschehen und diese gemeinsamen Erlebnisse können nicht online gemacht werden.

Es wird uns auch tagtäglich vor Augen geführt, dass es nicht genügt, im Internet nach Antworten zu suchen. In der virtuellen Welt finden sich selbst auf komplexeste Fragen einfachste Antworten, aber das Leben ist nicht immer einfach. Umso wichtiger ist es, unserer Jugend Bildung mit auf den Weg zu geben, denn nur wer Zusammenhänge verstehen kann und es sich zutraut, das eigene Wissen auch anzuwenden, der wird ein selbstbestimmtes und verantwortungsvolles Leben führen können.

In diesem Sinne sind wir uns der Verantwortung, die wir gegenüber unseren SchülerInnen haben, bewusst und starten motiviert in das neue Schuljahr.

Dir. Mag.^a. Gudrun Mittermüller-Seeber

Schuljahr 2022-23

Herzlich Willkommen – Grußworte zum Schuljahr 2022/23

„Alles wirkliche Leben ist Begegnung“ – dieses Zitat von Martin Buber möchte ich an den Beginn meiner Gedanken zum neuen Schuljahr stellen.

Das Leben bedeutet ständige Veränderung und so haben auch wir am BORG Mittersill heuer einen veränderten Schulstart. Kollege Prof. Mag. Peter Mittermüller, der seit dem Jahr 2000 am BORG unterrichtet hat, ist am 14. Juli 2022 verstorben. Er war mein Ehemann und unser Kollege, er war Wegbegleiter, Mentor, Vertrauenslehrer und Lehrer aus Leidenschaft. Die Begegnung mit den Schüler*innen auf Augenhöhe war für ihn selbstverständlich, denn ein Miteinander kann nur gelingen, wenn man dem Gegenüber Respekt und Offenheit entgegenbringt. So wird er auch vielen von uns in Erinnerung bleiben. Viele Schüler*innen und Absolvent*innen haben ihre Gedanken und Erinnerungen mit uns geteilt und so schrieb z.B. ein Absolvent aus dem Jahre 2012 „Er hat die Werte des BORG gelebt.“

Mir wurde in den letzten Wochen und Monaten bewusst, dass unsere Schulgemeinschaft viel größer ist, als man auf den ersten Blick vermutet. Viele unserer Absolvent*innen fühlen sich auch nach Jahren noch mit dem BORG verbunden. Es heißt nicht umsonst „Die Schulzeit prägt fürs Leben“. Wir Lehrer*innen haben die Chance junge Menschen auf ihrem Weg zu begleiten, ihnen Vertrauen entgegenzubringen und sie in ihren Fähigkeiten und Talenten zu fördern. Welchen schöneren Lohn für die eigene Arbeit kann es geben, als dass Schüler*innen nach Jahren rückmelden, dass sie mit einem Lächeln an die Schulzeit zurückdenken, dass Lehrer*innen Vorbilder sind und dass sie viel für ihr Leben gelernt haben.

Schule ist viel mehr als ein Ort der Wissensvermittlung, die Werte unserer Schule würde ich so beschreiben:

B Begegnung auf Augenhöhe heißt, dass ich meinem Gegenüber echtes Interesse entgegenbringe. Der kürzeste Weg der Begegnung ist ein Lächeln – das sollte unseren Alltag auszeichnen.

O Orientierung bieten in einer Zeit in der scheinbar alles erlaubt und alles möglich ist. In der Schule wollen wir Jugendlichen die Möglichkeit bieten, ihre Fähigkeiten und Talente zu entdecken und ihre Persönlichkeit zu entwickeln.

R Respekt, Toleranz und Offenheit prägen unseren Alltag und den Umgang miteinander.

G Gemeinschaftssinn und Teamwork werden im BORG gelebt. Wir sind bemüht die Gemeinschaft in der Schule zu stärken, aufeinander zu schauen und uns gegenseitig zu unterstützen. Darüber hinaus möchten wir den Jugendlichen auch aufzeigen, dass es

wichtig ist in der Gesellschaft – für die größere Gemeinschaft – Verantwortung zu übernehmen.

In diesem Sinne wünsche ich unseren Schüler*innen und dem Kollegium ein erfolgreiches und gutes Schuljahr 2022/23.

Dir.ⁱⁿ Mag.^a Gudrun Mittermüller-Seeber